

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Oberon

**Weber, Carl Maria
Planché, James R.**

Leipzig, [circa 1880]

Auftritt XI

[urn:nbn:de:bsz:31-82582](#)

Unter dem Leuchten der Blitze erscheint ein ödes Felsengestebe am Meeresufer. Gewitterdunkelheit. Rechts ein Felsenlager, hinter welchem ein Pfad nach oben führt. Ein Sturm rast unter Donner und Blitz über die Wasserfläche und ein Wrack wird von rechts nach links vorüber getrieben.)

(Sturmmusik.)

Hüon (die erschöpfte Nezia hilfend, kommt, nachdem sich der Sturm etwas beruhigt hat, von links hinten).

Eßter Auftritt.

Nezia auf dem Felsenlager rechts nieder sinkend. Hüon von Bordeaux zu ihrer Linken.

Hüon (spricht). Schlag' die Augen auf, mein geliebtes Leben! O Gott, sie stirbt! und ich — ich bin ihr Mörder!

gr. 12. Freghiera (Geset).

Hüon (knieend). Vater! hör' mich flehn zu dir!

Schon', o schon' die Blitze hier!

Und muß es sein, so treff' dein Donnerschlag allein

Nur mich, der Schuld an dieser Pein!

Schon', o schon' die Blitze hier!

Vater, hör' mich flehn zu dir!

Schon', o schon' die Blitze hier!

Nezia (sich erhoben, spricht). Mein Hüon!

Hüon. Sie spricht — sie erholt sich. Aber wo soll ich Nahrung, wo ein Dach für sie finden hier an dieser entlegenen Küste? O Oberon, ist dies deine Freundschaft? Keine Hilfe — keine Rettung, keine!

(Die Wellen spülen den Zauberbecher ans Ufer.)

Wär's möglich! (Er eilt nach dem Becher hin und erfaßt ihn.)

Er ist's! Es ist der Zauberbecher! (Er reicht ihn Nezia.)

Trink, meine süße Nezia!

Nezia (nachdem sie getrunken). Schon fühlt' ich neue Stärke!

Neue Hoffnung strömt durch meine Adern!

Hüon. Willst du hier verweilen, während ich (nach rechts zeigend) jenen Hügel besteige, und mich umschau, ob irgend eine menschliche Hilfe in der Nähe ist?

Rezia. Das will ich!
Hüou. Ich lehre bald zurück! (Er entfernt sich auf dem
Felsenpfad nach rechts oben.)
(Es wird etwas heller.)

Bwößter Ausritt.

Rezia allein, sich erholend und erhebend.

Nr. 13. Scene und Arie.

Rezia. Ocean, du Ungeheuer! Schlangen gleich
Hältst du umschlungen rund die ganze Welt!
Dem Auge bist ein Anblick voll Größe du,
Wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst!
Doch wenn in Wut du dich erhebst, o Meer,
Und schlingst die Knoten um dein Opfer her,
Zermalmt das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr:
Dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild dar. —

(Die Wellen werden etwas ruhiger und heller.)
Noch seh' ich die Wellen toben,
Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,
An der Brandung wild gehoben,
Jede Lebenshoffnung scheitern! —

(Die durch die Gewitternacht verbrangte Abendsonne zerteilt in einigen Strahlen die Wolken.)

Doch still! seh' ich nicht Licht dort schimmern,
Ruhend auf der fernen Nacht,
Wie des Morgens blasses Flimmern,
Wenn vom Schlaf er erwacht?

(Die Wellen werden immer ruhiger.)

Heller nun empor es glühet
In dem Sturm, des Nebelzug
Wie zerriss'ne Wimpel fliehet,
Wie wilder Rosse Mähnenflug! —

(Die Abendsonne strahlt hell und voll am Himmel.)